

## Stormarn

## &gt; NACHRICHTEN / HINTERGRUND

## Hier zu Hause

## Gewerbe statt Windanlagen

**HAMMOOR** Der Landtag hat gestern über die Pläne der Landesregierung zum Thema Windkraft beraten. Davon ist insbesondere die Gemeinde Hammoor betroffen. Denn die Planung sieht hier eine geeignete Fläche für Windenergienutzung vor. **Claus**



**Christian Claussen** (Foto), CDU-Direktkandidat für den Wahlkreis Stormarn-Nord, wandte sich gegen die Planung der Landesregierung. Windenergie darf die örtlichen Entwicklungs- und Wachstumschancen nicht zerstören“, betonte Claussen. Wenn die Pläne der Landesregierung wahr würden, würde weder ein Autohof noch andere Gewerbegebiete im Bereich Hammoor entwickelt werden können. Das sei widersprüchlich, da die Landesplanung selbst im Bereich Hammoor Gewerbegebiete mit überörtlicher Bedeutung entwickeln wolle, was von der Gemeinde und dem Kreis unterstützt werde: „Davon profitiert Hammoor, die Region, und ganz Schleswig-Holstein.“ Claussen weiter: „Der Ausbau der Windkraft muss pragmatisch und mit Augenmaß erfolgen. Örtliche Entwicklungsperspektiven dürfen dadurch nicht zerstört werden.“ *st*

## Haushalt und Wehrkasse

**PÖLITZ** Der Haushalt für das kommende Jahr steht im Mittelpunkt der Pölitzer Gemeindevertreteritzung am Montag, 19. Dezember, ab 19.30 Uhr im Gemeinschaftshaus in Schmachthagen. Weitere Themen sind Annahme von Spenden, über- und außerplanmäßige Ausgaben sowie eine Satzung über Sondervermögen der Gemeinde. Dabei geht es um die Kameradschaftskassen der Freiwilligen Feuerwehren Pölitze und Schulenburg. *gus*

## Preisskat in der Gaststätte

**EICHEDE** Freitag, 30. Dezember, wird ab 17 Uhr in der Gaststätte Röbl's im Sportlerheim in Eichede gereizt: Bei einem Preisskat gibt es Schinken zu gewinnen. Startgeld: 10 Euro. Hauptpreis ist ein ganzer Schinken. Anmeldungen nimmt Jan-Friedrich Witter per Mail jan-f-witt@web.de oder Ruf 0160-5380121 entgegen.

## Notfallbetreuung wird grenzenlos

„Beruf und Familie“ dehnt sich über Stormarn hinaus ins Lauenburgische und nach Lübeck aus und wird zur „BuF im HanseBelt gGmbH“

**AHRENSBURG** Finanzielle Probleme und personelle Dissonanzen hatten „Beruf und Familie Stormarn“ in schwieriges Fahrwasser gebracht. „Diese Phase ist überwunden“, sagt Aufsichtsratsvorsitzender Norbert Basler. Und nicht nur das: Die gemeinnützige GmbH ist größer geworden, will weiter wachsen und firmiert jetzt unter „Beruf und Familie im HanseBelt gGmbH“.

„Das ist eine Chance, die Region familienfreundlich darzustellen.“

**Norbert Basler**  
Aufsichtsratsvorsitzender

„Der Name ist Programm“, sagt Basler. Zwar gehörten auch bislang einzelne Lübecker Firmen zu BuF, aus der Ausnahme wird aber jetzt die Regel. „Wir wollen uns deutlich größer positionieren. Das ist auch eine Chance, die gesamte Region familienfreundlich darzustellen“, so Norbert Basler.

Der erste Erweiterungsschritt führt in den Nachbarbereich Herzogtum Lauenburg. Es hat zwar ein bisschen gedauert, gestern wurde aber die neuen Verträge unterschrieben. Die Zahl der BuF-Gesellschafter, die Stammkapital einbringen, erhöht sich ab 1. Januar auf 16. Für die Gründungsgesellschafter, „die das Defizit in den Vorjahren immer aus Überzeugung ausgeglichen haben“, werde sich die Situation nun bessern, so Basler: „Jeder neue Gesellschafter hilft dabei, dass wir die Wirtschaftlichkeit steigern können.“



**Gesellschafter und Aufsichtsräte** unterzeichneten gestern die Verträge, rechts Norbert Basler, Blumen gab es für Patricia Siebel und Silke Bustorf. *BLASE*

Natürlich trägt dazu auch die Zahl der Kunden bei. Nach der Tarifierung, die vor allem für Kommunen zu höheren Kosten führte, hatte die Stadt Bad Oldesloe den Vertrag nicht verlängert. Auch Firmen waren zwischenzeitlich wieder ausstiegen, weil das Angebot nicht passte. Eine rein finanzielle Begründung ist für Basler aber nicht schlüssig: „Notfallbetreuung hat den Charakter einer Versicherung. Man kündigt ja auch keine Feuerversicherung, weil es nicht gebrannt hat.“

55 Kunden hatte BuF mal, mit den neuen werden es ab Januar wieder 46 Firmen und Verwaltungen sein, in denen insgesamt 9000 Menschen arbeiten. Seit der Gründung vor viereinhalb Jahren gab es 437 Notfall- und 135 Sonderzeiten-Einsätze. Das Mehrgenerationenhaus Oase Bad Oldesloe ist von Anfang an Kooperationspartner und organisiert die Betreuung der Kinder, wenn der Flieger verspätet hat, die Eltern länger arbeiten müssen oder die Kita geschlossen ist.

Die Oase wird zunächst

## NEUE GESCHÄFTSFÜHRUNG

2012 war die Kreis-Gleichstellungsbeauftragte Birte Kruse-Gobrecht treibende Kraft bei der Gründung von Beruf und Familie. Sie war bis Juli 2015 auch erste (Teilzeit-) Geschäftsführerin der gGmbH. In die Zeit ihrer Nachfolgerin Ines Blunck fielen die inhaltlichen und personellen Schwierigkeiten. Patricia Siebel, die eine Stabsstelle beim BuF-Gründungsgesellschafter edding leitet, übernahm die BuF-Geschäftsführung zunächst kommissarisch und seit kurzem auch offiziell. „Sie ist sicher die

auch die Notfallbetreuung im Lauenburgischen übernehmen. „Die Kinder haben sich immer wohl gefühlt, weil es sehr gut klappt, aber auf Dauer kann man es für Firmen hinter Ratzburg aber nicht von Bad Oldesloe aus organisieren“, sagt Kai Jentsch, der mit seinem Gartenbaubetrieb zu den Gesellschaftern gehört. Auch mit Blick auf Lübeck, wo es ebenfalls von

„Die Kinder haben sich in der Betreuung immer wohl gefühlt.“

**Kai Jentsch**  
Gesellschafter

mehreren Firmen Interesse gebe, „werden wir uns in Zukunft auf mehrere Sozialpartner stützen“, so Basler. Familienfreundlichkeit der Unternehmen sei auch eine Imagefrage für die Region, etwas „auf dass es in Zukunft ankommt, wenn wir gute junge Leute gewinnen wollen.“

*Rolf Blase*

## „Das interessiert wirklich niemanden“

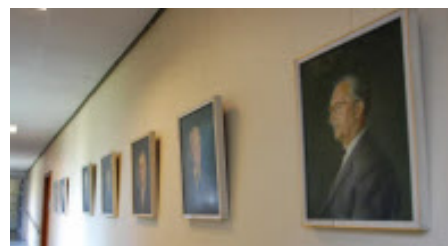
Diskussion über Präsentation der Kurzbiografien ehemaliger Landräte

**BAD OLDESLOE** Die Diskussion rund um die Bilder der ehemaligen Landräte in der Kreisverwaltung reißt nicht ab. Mittlerweile liegen die in Auftrag gegebenen Biografien einer Reihe der früheren Amtsinhaber vor (wir berichteten). Auf Anregung der Partei der Linken war es vor fast drei Jahren zu einer Diskussion darüber gekommen, ob bestimmte Landratsbilder abgehängt werden müssten, weil diese vielleicht eine belastete Vergangenheit im Dritten Reich haben könnten.

Dass durch die wissenschaftliche Aufarbeitung kaum Beweise in diese Richtung aufgedeckt wurden, bestätigte Joachim Wagner (CDU) darin, dass „das alles Geldverschwendung und Quatsch war.“ Als das Thema im Hauptausschuss erneut auf den Tisch kam, platzte den CDU-Fraktionsvorsitzenden der Krage. „70 Jahre hat es niemanden interessiert, was diese Landräte gemacht haben. Dann laufen da ein Hendrik Holtz und eine Heidi Beutin durch und sagen: Oh, guck mal, der war doch bestimmt ein Nazi. Und was wird gefunden: nichts. Es wird auch nie jemanden interessieren“, so Wagner.

Seine Fraktion werden maximal einem QR Code unter den Bildern zustim-

men. „Dann kann man da im Internet etwas zu lesen“, so Wagner. Viel zu wenig aus Sicht von Heidi Beutin: „Ich finde es angemessen, wenn Bilder von Widerstandskämpfern aufgehängt würden, aber diese Diskussion hatten wir ja



**Die umstrittenen Porträts**

*ROB*

schon. Außerdem muss die Kurzfassung der Biografien zu sehen sein. Dazu sollte die Langfassung schriftlich zur Verfügung stellen“, so Beutin.

Die Kulturstiftung ist bereit, die kompletten Biografien zu veröffentlichen. Sigrid Kuhlwein (SPD), die in der Stiftung aktiv ist, sieht das allerdings „eigentlich eher als Kreislauf“. „Wir sollten jetzt hier nicht jede Broschüre diskutieren, die ausliegt, oder ob sie ausgelegt wird. Da gibt es dann ganz andere Themen im Haus“, befand Lukas Kilian (CDU), stellvertretender Vorsitzen-

der des Hauptausschusses. Auch Kristin Krochmann (CDU) war „etwas verwundert, dass wir so ein unwichtiges Thema so lange diskutieren.“

„Ich finde nicht, dass das Thema unwichtig ist, und ich finde es auch richtig, dass dort die Biografien zu lesen sein werden“, entgegnete Stefan Kehl (Grüne). Und seine Parteikollegin Sabine Rautenberg, fand es unpassend, wie Kilian als Ausschussvorsitzender mit dem Thema umgehe. Karl-Reinhold Wurch (FDP) wies auf die positiven Effekte der Forschung hin, die auch dazu geführt habe, dass sich Verdachtsmomente eben nicht bestätigten.

Die CDU ließ sich schließlich auf den Kompromiss ein, dass unter jedem Landrat eine Kurzbiografie angebracht wird. Dafür sollen aber zu allen Landräten, deren Bilder in der Galerie hängen, Biografien angefertigt werden. „Es kann nicht sein, dass da nur welche hängen, bei denen man dachte, dass die Dreck am Stecken haben“, so Wagner. Eine Veröffentlichung der Langfassung der Biografien sei eine Entscheidung der Kulturstiftung: „Drucken können die sowieso, was sie wollen. Was dann ausgelegt wird, bestimmen sie aber nicht.“ *nie*

## Gleichstellung: Patt bei den Bewerberinnen

**BAD OLDESLOE** Trotz langer Diskussion und der persönlichen Vorstellung der zwei Kandidatinnen für den Posten der Kreis-Gleichstellungsbeauftragten, konnte der Hauptausschuss überraschend keine Empfehlung für den Kreistag aussprechen. Die beiden Bewerberinnen aus Hamburg hatten sich den Politikern im nicht-öffentlichen Teil der Sitzung vorgestellt. Aus Reihen der Politik war zu erfahren, dass eine Kandidatin als klare Favoritin in diese zweite Vorstellungsrunde gegangen war. Sie konnte aber den positiven Ersteindruck nicht komplett bestätigen, während ihre Mitbewerberin es verstanden habe, mit guter Vorbereitung zu punkten. Insgesamt ergab sich so ein Patt. „Sie sind sehr unterschiedlich, mit verschiedenen Qualitäten“, so Wolfgang Gerstand (CDU). Entschieden wird die Besetzung der Stelle heute im Kreistag. *nie*